

Solides Polster trotz abfließender Einlagen

Waldecker Bank meldet erfreulichen Geschäftsverlauf in 2012 · Rege Nachfrage im Kreditgeschäft

Trotz abfließender Gelder in Sachinvestitionen verfügt die Waldecker Bank weiter über ein solides Eigenkapitalpolster.

Waldeck-Frankenberg. Der Vorstand der heimischen Genossenschaftsbank legte in dieser Woche den Geschäftsbericht vor.

Obwohl die Staatsschuldenkrise, vor allem in den südeuropäischen Ländern, für schwierige Rahmenbedingungen gesorgt habe, hätte die Waldecker Bank eG auch 2012 an die erfolgreichen Vorjahre anknüpfen können und werde den Mitgliedern ein überdurchschnittliches Ergebnis präsentieren können, so Bankvorstand Karl Oppermann. Die „vorausschauende und risikoorientierte Geschäftspolitik der Bank“ habe sich damit erneut als richtig erwiesen.

Die Bilanzsumme der Bank veränderte sich nach den vorläufigen Zahlen des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2012 nur unwesentlich. Dabei sei die Entwicklung in den einzelnen Geschäftsbereichen sehr unterschiedlich verlaufen.

So habe die Bank im Kreditgeschäft im Jahresverlauf eine rege Nachfrage verzeichnet, in erster Linie von Firmenkunden und dem Bereich Landwirtschaft, aber auch aus dem Privatkundensektor. Das niedrige Zinsniveau, insbesondere auch bei Einsatz öffentlicher Förderkredite, habe für ein gutes Investitionsklima gesorgt, so Oppermann. Der Bilanzausweis erhöhte sich dementsprechend um etwa 11,5 Millionen Euro bzw. 3,3 Prozent.

Angesichts der durch die Politik der Europäischen Zentralbank historisch niedrigen Zinsen für kurzfristige Geldanlagen und der verbreiteten Bedenken

bezüglich der Geldwertstabilität hätten die Kunden eine zunehmende Bereitschaft gezeigt, bestehende Geldanlagen in Sachinvestitionen umzuschichten. Zusammen mit dem weiter verschärften Wettbewerb um Kundengelder habe dies zu einem Nettoabfluss an Kundeneinlagen von rund zehn Millionen Euro geführt. Bei der außerordentlich guten Liquiditätsausstattung der Bank sei es zwar schmerzlich, aus Gründen der Rentabilität aber oft richtig gewesen, Gelder abfließen zu lassen. Das Volumen der Eigenanlagen habe sich um rund elf Millionen Euro auf 361 Millionen Euro reduziert, was aber im Vergleich weiterhin überdurchschnittlich sei.

Die Zinsentwicklung im Berichtsjahr kennzeichnete die Erfolgsrechnung der Bank. Das niedrige Zinsniveau und der Volumenabbau hätten zu einem stark rückläufigen Zins-

aufwand geführt. Bei den Zinserträgen wirkte sich negativ aus, dass auslaufende Vereinbarungen nur zu deutlich verschlechterten Konditionen hätten verlängert werden können. Im Ergebnis habe sich der Zinsüberschuss um 1,8 Prozent erhöht.

Beträchtliche Mittel – insgesamt 2,5 Millionen Euro – habe die Bank aufgewendet, um durch vorfällige Rückzahlung von höher verzinslichen Refinanzierungsmitteln die Kosten für die nächsten Jahre zu reduzieren.

Während der Provisionsüberschuss das Vorjahresergebnis verfehlte, hätten die Personal- und Sachaufwendungen auf weiterhin günstigem Niveau gelegen, heißt es weiter im Geschäftsbericht. Die notwendige Risikovorsorge im Kreditgeschäft und ein erfreuliches Ergebnis aus der Bewertung der umfangreichen Wertpapier-

bestände, die als Folge der rückläufigen Zinsen und der sich entspannenden Lage an den Finanzmärkten erhebliche Kurssteigerungen verzeichneten, hätten zu einem deutlich positiven Bewertungsergebnis geführt.

Der Bankvorstand gehe davon aus, dass auch die endgültigen geprüften Zahlen des Jahresabschlusses „den vorläufigen Eindruck eines guten und soliden Geschäftsverlaufs“ bestätigen würden. Mit dem erreichten Ergebnis werde es möglich sein, die Eigenkapitalausstattung weiter zu steigern.

Trotz der auch im vergangenen Jahr noch einmal größeren Zahl altersbedingter Abgänge habe sich der Personalbestand mit 204 Beschäftigten noch einmal erhöht. Für die Folgejahre rechnet der Vorstand angesichts der erwarteten rückläufigen Ertragslage jedoch nicht mehr mit einer weiteren Steigerung. (r)